

Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 46.

Sonnabend den 13. November 1830.

Die Herbstfeier.

(Fortsetzung.)

Ein wüthendes Gedonner von Kolbenstößen rasselte gegen die Thüre. Elisabeth verstummte erbleichend. Florentin, aus dem Schlummer auffahrend, und den gezückten Degen auf des Obersten Bette erblickend, sagte mit träumerisch-heftiger Stimme: Hau' doch drunter, alter Herr, unter die Ruhestörer! oder kannst Du gar nicht mehr, so gieb nur mir die Klinge her. Einen oder zwei wehre ich uns schon ab. — Du echter, echter Fritz! lächelte der alte Greifenhorst. Aber verhalte Dich nur ruhig auf Deinem Posten. Diesmal setzen wir's alle beide mit unsrer Kourage nicht durch. — Seyn Sie ruhig, liebe Tochter, sagte er darauf, Elisabeths Hand fassend. Die Thüre scheint gut verwahrt, und dieses Streifgesindel von Plünderern wird hoffentlich bald wieder abziehen, da Ihr Häuschen weder Schlemmereien noch Schätze verspricht; sie haben es wohl nur angerennt, weil es eben vorn am Dorfe liegt.

Der alte Kriegsmann hatte richtig geurtheilt. Ueberdrüßig, ihre Zeit bei einer Hütte zu verlieren, ließen die Lärmer bald wieder ab, und Alles ward still. Da fragte der Alte noch: Was hat denn aber Fritz geschrieben, als nun der Krieg gegen sein Vaterland ausbrach. Sagen Sie mir es kurz und deutlich, liebe Tochter, und, falls es etwa trüben Inhalts für mich seyn sollte, auch ganz schonungslos. Das Herumziehen und Ueberkleiden macht mir jeden Kummer doppelt schwer. Frisch in die Wunde hinein geschnitten, wo es einmal nicht anders seyn kann. — Ich habe Ihnen kein trübes Wort zu berichten, guter Vater, entgegnete Elisabeth, wenigstens kein verletzendes Wort. Fritz war tief erschüttert von diesem unerwarteten Kriege, er liebt sein Vaterland inniger als je, aber die Ehre hielt ihn bei den Fahnen, denen er sich verpflichtet hatte. — Recht, mein Fritz! sagte der Alte freund-

lich. Und, liebe Tochter, Sie können den kecken Jungen dort auf meine Verantwortung immerhin Fritz nennen, wenigstens was mich betrifft, ich habe meinen armen verirrten Sohn bereits unter tausend Freuden wiedergefunden. —

Nach einer Weile hörte man, wie zahlreiche Geschwader in stiller Ordnung durch das Dorf zogen. Das ist eine ganze Kolonne, sagte der Oberst aufhorchend. Kavallerie und Geschütz! Nun ist die Plünderungsgefahr vor der Hand vorüber. Aber machen Sie die Laden auf, liebe Tochter, und setzen Sie Licht an die Fenster; vorzüglich, damit nicht einer, der mich etwa hier fände, glauben möchte, Sie hätten mich verbergen wollen, und es Ihnen dann Ungelegenheit machte. — Elisabeth gehorchte dem Rathe des erfahrnen Alten. Aber, indem sie eben ein Licht an das Fenster stellte, daß der Schein weit hinausfiel auf die Straße, trat sie plötzlich hocherglühend zurück, dann alsbald zur Leichenblässe übergehend. — Liebes Kind! sagte der Oberste voll zärtlicher Besorgniß, sich mühsam auf dem Bette emporstemmend, wie wird Ihnen? Was ergreift Sie so wunderbar, liebe Tochter! Sehen Sie wohl gar .... Ihr ahnendes Herz sagt Ihnen das Rechte, entgegnete Elisabeth leise. Florentin ritt an der Spitze eines Chasseur-Regiments vorüber. Es war fast, als ob er mich erkannt hätte; seine Augen wurden so seltsam groß und glühend; ich weiß nicht recht. — In dem Augenblicke hörte man einige Reiter wieder zurücksprengen. Eine fremde Stimme rief laut und herrisch an der Thüre, aufzumachen, aber eine andere, denen in der Hütte sehr wohlbekannte Stimme, wies die erstere zur Ruhe, und sagte dann mit sanfter Freundlichkeit: Wenn Frau Elisabeth Grünwald hier wohnt, so bittet der Oberst Florentin Grünwald, ihm die Thüre zu öffnen; ist aber jene Dame nicht im Hause, so hat hier Niemand weiter etwas zu suchen. — Elisabeth war schon aus der Stube, hatte schon aufgemacht, und mit all der zarten Eile besorgter Liebe dem unaussprechlich Geliebten zugeflüstert, wen er hier anzutreffen habe.

Jetzt traten die beiden edlen Gestalten Arm in Arm herein. Der ehrwürdige Greis, seinen Degen an der Spitze fassend, hielt das Gefäß dem jungen Manne entgegen, und sagte: Ich bin Ihr Kriegsgefangener, Oberst Grünwald! — Voll ehrerbietigen Schauders nahm der Sohn die wohlbekannte Waffe aus des Vaters Hand, um sie ihm alsbald wieder zurückzugeben; mit edlem Anstand sprach er: Kriegsgefangenen Ihrer Art, Herr Oberst, nimmt man die Waffen nicht. Sie haben zu befehlen, wohin Sie auf Ihr Ehrenwort begleitet seyn wollen; oder gedenken Sie noch hier zu bleiben, so lasse ich Ihnen zwei Mann als Sauvegarde zurück, denn mich rufen Pflicht und Ehre unaufhaltsam vorwärts. — Darauf will ich mich noch besinnen, sagte der Alte. Doch für jetzt .... so viel Zeit hast Du ja wohl noch übrig? .... für jetzt, mein lieber armer Fritz, gieb mir einen recht herzlichen Kuß. — O mein Vater, mein theurer Vater! rief Jener aus, indem er den Alten sanft umfaßte, das ist ja so unendlich mehr, so unendlich schöner, als ich mirs je zu träumen gewünscht hätte! o wie gnädig und reich ist der liebe Gott! — Ja, mein Sohn, sagte der Greis, da hast Du das rechte Wort gesprochen. Und nächst ihm, der Dich auf Deinen Schwindelpfaden fest erhielt an seiner Hand, ja Dich mit seiner Macht und Weisheit nur noch

inniger an sich zu knüpfen wußte, nächst ihm danke diesen schönen Augenblick dem Engel von Weibe dort, der mir aus Deinen Briefen einen Strom von Freude und Frieden durch die Seele goß. — In unaussprechlichen Gefühlen neben seinem Vater knieend, zog der junge Kriegsmann das herrliche Weib in seine Arme. Der kleine Florentin, voll heiterer Ahnung, Alles aus den zerstreuten Worten und fast wie aus den eben von ihm geschiedenen Träumen errathend, schmiegte sich liebkosend den Beiden an. Der Greis aber, den Drang und die Wichtigkeit des Augenblicks ermessend, wollte seinen Sohn mit einer Soldatenfrage aus der fast zu weichen Rührung aufrütteln. War es nicht Dein Regiment, sprach er, das gestern in der Ebene unter dem Windmühlenberge stand, mit dem rechten Flügel an den Grenzgraben gelehnt? — Hocherröthend hob sich Fritz aus den Armen seiner Lieben empor, und sagte: Drei vergebliche Angriffe machte ich auf ein braves Infanterie-Regiment; ich hoffe, es war das Ihrige, mein Vater, dann will ich die Erinnerung nicht mehr so herbe fühlen, als bisher. — Nimm von Deinem Gefangenen eine Lehre an, mein Sohn, sagte der Alte: Wenn Kavallerie auf Infanterie ansprengt, so kommt sie entweder gleich zum Einhauen und Ueberreiten, oder gar nicht. Jeder nachfolgende Angriff wird matter, als der vorherige, und das Fußvolk mit jedem Umkehren des Gegners kälter und kühner. Dann lieber gleich ein anderes Reiterregiment für diesmal vor, oder abgelassen. Auch kamt ihr viel zu langsam angetrabt. Gegen Infanterie kann der Reiter nicht leicht zu rasch angreifen, wenn er nur geschlossen bleibt. Aber freilich waren, wie mirs vorkam, Deine Chasseurs keine von der alten Armee. Doch mögen sie wohl recht brave Kerls seyn, aber zum Kavallerie-Exerziren lassen euch die fortdauernden Kriege wenig Zeit, setzte er begütigend hinzu. Doch, die Röthe auf des jungen Kriegers Wangen glühte nur flammender auf. Ich hoffe, Ihnen noch eines Tages melden zu können, mein Vater, sprach er, daß ich meine Chasseurs gut zum Einhauen gebracht habe. Ach, wäre es nur gegen einen andern Feind! — Es ist jetzt nicht an der Zeit, das Unabänderliche zu beseufzen, sagte der alte Greifenhorst. Zudem sah ich wohl .... rittest Du denn nicht einen Apfelschimmel? .... ja ich sah es wohl, wie Du nach dem letzten Angriffe nicht zurück wolltest, sondern eine Zeitlang Dein Roß ganz allein im Feuer tummeltest, und dann erst im langsamen Trabe folgtest. Der Anführer ist doch ein braver Kerl! dachte ich, und hatte Gottlob Recht. Gehe mit Gott! Der wird schon Alles zum Besten lenken, in dieser bösen Zeit, und zur unaussprechlichen Freude für Alle, die an ihn glauben; auch für die, welche auf Irrwege gerathen sind. Darauf traue Du recht fest, mein Fritz, recht fest im Leben und im Sterben, und mache Dich los, sobald Du nur kannst. Hörst Du wohl? Noch einmal drückte er den geliebten Sohn inbrünstig an seine Brust, noch einmal umarmte dieser voll unaussprechlicher Rührung Weib und Kind, schnell ward Alles wegen des Alten Aufenthalt und Sicherheit geordnet, und hin sprengte Fritz durch die dunkle Nacht, seinem dunklen Berufe entgegen. —

(Der Beschluß künftig.)

Der Spuk.

(Eingesandt.)

An einen Kirchhof baute man
Jüngst einen Zeitvertreiber,
Wie Schinkel ihn nur bauen kann,
Doch hier that's Meister Schreiber.
Das war nun alles zwar recht schön,
Jedoch es währt' nicht lange,
Da ließen sich auch Geister sehn,
Daß Allen wurde bange;
Herr Hecht, ein Jüngling sonder Graun,
Berühmt im Tafeldecken,
Bekam sie oftmals schon zu schau'n,
War bleich vor Angst und Schrecken,
Und eben so sein Gallopin,
Weiland ein Kuchenjunge,
War maltraitirt comme un coquin
Am Herz und an der Lunge.
Bald war es auf der Kegelbahn,
Bald in der Sommerlaube,
Bald krähte es gleich einem Hahn,
Bald girrt' es gleich der Taube.

Que faire sprach die Direktion,
Das müssen wir ergründen,
Wir müssen aller Welt zum Hohn
Die bösen Geister finden.
Am besten ist's, daß selber wir
Dem Geist die Stirne kehren,
Herr Hecht dazu, und wir sind vier,
Wir werden uns schon wehren.
Und so geschah's, um Mitternacht
Da standen sie und harrten,
Ob noch kein Geist sich lustig macht
In dem Ressourcen-Garten.
Doch in der That, wie dort es schnaubt,
Ganz weiß, macht so viel Knixe,
In Schleier ist gehüllt das Haupt,
Hecht packt und packt — 'ne Nixe,
Wie leider Gott's auf unsrer Flur
Sie nicht zu selten wandeln,
Die, ohne daß von Schaam die Spur,
Mit ihren Reizen handeln.
Bon dies, sprach er, mein saubres Kind,
Und faßte sich Courage,
Komm in das Stockhaus ganz geschwind,
Empfange Deine Gage.
Herr Jende wird Dir heitzen ein,
Auch lohnt's, daß man ihm schreibe,
Daß er mit seinem Röhrchen fein
Den Kitzel Dir vertreibe.
Und wirklich ward sie regalirt
Mit zweimal funfzehn Streichen; —
Man hat seitdem nichts mehr gespürt
Von Geistern und von Leichen.

* * *

Drum kommt nur auch, Ihr lieben Leut',
Zum Auktionstag *) alle,
Uebt Wohlthat und Barmherzigkeit,
Auf daß sie Gott gefalle —
Bei allen guten Werken sich
Nur gute Geister nahen,
Und wer da giebt, wird sicherlich
Vergeltung einst empfahen.

---

*) den 21. d. Mts.

Gute Wirkung.

Ein Bauer hatte seinen Esel verloren; im Suchen gerieth er bis in die nächste Stadt, wo ein Marktschreier seine Bude aufgeschlagen hatte, und seine Pillen, als Mittel für alle erdenklichen Unfälle und Gebrechen, den Leuten anpries. Der Bauer sperrte Maul und Nase auf. Endlich rief er: Können mir denn Eure Pillen auch dazu helfen, daß ich meinen verlornen Esel wieder finde? Ganz gewiß! betheuerte der Quacksalber. Darauf kaufte der Bauer die Pillen, nahm sie bei einer Kanne Bier fröhlich ein, und blieb auf dem Wege zur Heimath fast todtkrank liegen. — Schon hatte er seinen Esel für verloren gehalten, und blickte eben starr vor sich hin, als er denselben auf einmal auf einer nahen Wiese laufen sieht. Schnell packte der beglückte Bauer das Grauthier, und rühmte dann allen Leuten die Pillen, welche ihm wieder zu seinem Esel verholfen hätten.

Charade.

Das erste Sylbenpaar.

Reich geschmückt stellt sich das erste Paar
Im Theater unserm Aug' oft dar,
Treu soll es uns ein Gemälde seyn,
Tief zu schau'n ins Alterthum hinein.

Das zweite Sylbenpaar.

Eitle Männer tragen mich zur Zier,
Reitern bin ich unentbehrlich schier,
Sie bedürfen mich, um zu regieren
Pferde, die ich leicht nur darf berühren.

Das Ganze.

Ohne mich zeigt's Erste selten sich;
Reiche tragen oft von Silber mich.
Endlich nennet auch dies Wort, das Ganze,
Noch Dir eine sehr bekannte Pflanze.

Auflösung des Logogryphs im vorigen Stück:

Faul, Gaul, Saul, Paul.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verpachtung der Grünberger Kämmerei=Güther.

Die der Stadt Grünberg gehörigen Kämmerei=Güther Krampe, Kühnau, Sawade, Lansitz und Woitscheke, sollen auf 9 Jahre, von Johannis 1831 ab bis dahin 1840, meistbietend verpachtet werden. Hiezu haben wir einen Termin auf Mittwoch den 12. Januar 1831 Vormittags um 9 Uhr auf dem Rathhause hieselbst anberaumt, und laden zu solchem kautionsfähige und landwirthschaftskundige Pachtunternehmer hierdurch ein, mit dem Bemerken, daß bei einem annehmlichen Gebot, nach erfolgter Zustimmung der Stadtverordneten, der Zuschlag und Kontrakt=Abschluß erfolgt.

Der Pachtanschlag, welcher mit einem Jahresertrage von 5449 Rtlrn. abschließt, und die Pachtbedingungen, können auf dem Rathhause in den Amtsstunden eingesehen werden, auch ist der jetzige Administrator Eitner zu Krampe angewiesen, denjenigen, welche die Güther selbst in Augenschein nehmen wollen, die nöthigen Auskünfte an Ort und Stelle zu geben.

Grünberg den 8. November 1830.

Der Magistrat.

Subhastations=Patent.

Die Thoncke'schen Grundstücke vom Rothstockschen Vorwerk No. 101. im dritten Viertel:

1) sieben Haiden=Flecken, zusammen taxirt 3050 Rtlr.,

2) der große Weingarten an der Heinersdorfer Straße mit Gartenhaus, taxirt 3501 Rtlr., sollen, erstere auch in einzelnen Parcellen, welche der Oeconom Herr Wilhelm Thoncke vor dem Termine auf Verlangen anweisen wird, auf den 20. November d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gericht an die Meistbietenden subhastirt werden.

Grünberg den 13. Oktober 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Rathhause befinden sich 5½ Centner Makulatur-Papier in 22 Packeten à ¼ Centner, welche an Meistbietende verkauft werden sollen. Kauflustige können sich deshalb künftigen Montag den 15. d. M. Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause einfinden.

Grünberg den 11. November 1830.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das den separirten Fleischer Helbig'schen Eheleuten gehörige, zu Schlesisch-Drehnow sub No. 36. belegene massive Wohnhaus nebst Stall und Obstgarten, zusammen taxirt 563 Rtlr. 2 Sgr., ohne Abzug der Königl. und Herrschaftl. Abgaben, welche letztere in 2 Rtlr. jährlicher Geld-Zinse bestehen, soll dem Antrage der Besitzer gemäß, in termino den 27. November Vormittags 11 Uhr im herrschaftlichen Schloße zu Schlesisch-Drehnow öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Grünberg den 20. October 1830.

Das Patrimonial-Gericht von Schlesisch-Drehnow.

Auction.

Es soll Montags den 15. November c. und folgende Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr an, ein Theil des Mobiliars, der Wein und das Weingefäß, so wie die Wagenfahrt der verstorbenen Frau Pastor Primarius Wegener, verauctionirt werden. Es kommen vor:

Montag Vormittags, Dienstag Vor- und Nachmittags im Wohnhause in der engen Gasse:
Meubles, Hausgeräth, Porcellän, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Blech und Eisen-Geräth ꝛc.

Montag Nachmittags bei der Scheune an der Kühnauer Straße:
3 einspännige Wagen, nämlich ein halb bedeckter, ein Plau- und ein Bretter-Wagen, 3 zweispännige Wagen: ein halb bedeckter, ein Plau- und ein zweisitziger offner Korbwagen, so wie ein Korbwagen mit Leder-Verdeck, ein- und zweispännig zu fahren, 2 Schlitten, ein Schellengeläut, Sattel, Geschirr, eine Partie Heu ꝛc.

Mittwoch Vormittags: im Wohnhause:
Wäsche, Prätiosen, Gold, Silber und Uhren.

Mittwoch Nachmittags daselbst:
Bücher mannichfaltigen Inhalts.

Donnerstag Vormittags im Marschfeld-Garten-Hause:
Meubles, worunter ein Paar Sopha's, Porcellän, Küchengeräth, Gemälde, ein großer Tubus, eine Stutz-Uhr ꝛc.

Donnerstag Nachmittags daselbst:
einige 50 Stück Weingefäß, größtentheils gute Kaulen, Wannen, Weinmühle, Abbeer-Maschine ꝛc.

Freitag Nachmittags um halb 2 Uhr im Wohnhause in der engen Gasse:
ein Gebinde Weißwein, ein dergleichen Rothwein mit einigen kleinen Fäßchen und Flaschen, so wie einige Flaschen Champagner, Johannisberger und St. Julien, auch 10 Stück Weingefäß.

Im Marschfeldgarten um 3 Uhr an diesem Tage:
einige 30 Viertel sortirte Weine, von 1826, 1827 und 1829, größtentheils in 1827r. von vorzüglicher Qualität bestehend.

Die Bezahlung erfolgt überall beim Zuschlage.

Grünberg den 4. November 1830.

Nickels.

Die der hiesigen Tuchmacher-Corporation zugehörigen, an der Lunzenbach belegenen 6 Tuchwalken, sollen zum 1. April 1831 öffentlich verpachtet werden.

Hiezu ist ein Licitations-Termin auf den 1. Dezember d. J. Vormittags 9 Uhr anberaumt worden. Die näheren Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden.

Pachtlustige und kautionsfähige Tuchwalker werden eingeladen, gedachten Tages sich in unserm

Gewerkshause auf der Niedergasse einzufinden, und ihre Gebote abzugeben.

Ferner geht die Pacht des, der Tuchmacher=Corporation zugehörigen Vorwerks, mit dem Georgi=Tage k. J. zu Ende.

Es wird deshalb ein Termin zur weitern Verpachtung dieses Vorwerks auf

den 1. Dezember Nachmittags 2 Uhr

festgesetzt.

Pachtlustige und kautionsfähige Oekonomen werden eingeladen, sich an gedachtem Termine in unserm Gewerks=Hause auf der Niedergasse einzufinden, und ihre Gebothe abzugeben; auch sollen die näheren Bedingungen dann bekannt gemacht werden.

Grünberg den 10. November 1830.

Der Vorstand der Tuchmacher=Corporation.

Privat = Anzeigen.

Auktion zum Besten der Armen.

Die öffentliche Versteigerung der mannichfachen, zum Theil schönen und werthvollen Sachen, welche die verehrten Mitglieder des Frauen = und Jungfrauen=Vereins eingeliefert haben, soll am Sonntage den 21. dieses Monats von Nachmittags 3 Uhr an statt finden. Unter Genehmigung der Wohllöbl. Ressourcen = Direction wird hierzu der Saal im Ressourcenhause benutzt, und in diesem sollen am 20. d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, die eingekommenen Geschenke zur Schau gestellt werden. Jeder, der für die Armen=Unterstützung sich interessirt, findet dort Zutritt, und es wird um so mehr ein zahlreicher Besuch gewünscht, da sodann auch eine, dem Zweck ersprießliche, Concurrenz bei der Versteigerung zu hoffen steht.

Donnerstag den 4. November wurde ein Regenschirm gefunden; der Verlierer kann denselben zurück erhalten beim Zimmermann Gorpe in Lawaldau.

Ein Lehrling, mit guten Zeugnißen versehen, findet sobald ein Unterkommen beim Tuchscherer Eisermann in Crossen.

Vergangenen Sonntag wurde ein Grünberger Gesangbuch gefunden, welches der Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten zurück erhalten kann beim Hutmacher Knauer.

Zur Nachkirmis werde ich am künftigen Sonntage den 14. d. M. ein Schwein=Ausschieben veranstalten, und lade ich zu zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Brauer Kliem in Schloin.

Es sollen in der Pilz'schen Haide an der Drentkauer Straße mehrere Klaftern kiefern Stockholz, Montag den 15. Novbr. Nachmittags um 2 Uhr, an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Wilhelm Pilz.

Es sind Sonnabends den 6. d. M. im hiesigen Stockhause drei Dünger=Gabeln entwendet worden. Entdecker erhält 15 Sgr. als Belohnung von

Joseph Jende, Gefangen=Inspektor.

Jostysches Bier in halben und ganzen Flaschen, holländ. und Parmesan=Käse, nebst neuen Mallaga=Citronen, empfing und empfiehlt

C. F. Eitner.

Wein = Ausschank bei:

Joseph Mangelsdorff, Burgbezirk, 1828r., 4 Sgr.
Gottlob Peltner im Sandbezirk, 1827r. und 1829r.
Wittwe Schade beim Grünbaum, 1829r.
Schirmer sen. am Oberthore, 1827r. und 1828r.
Gottlieb Wurst auf der Burg, 29r., 3 Sgr.
Wittwe Hampel auf der Burg, mit Zucker vergohrner 1828r., 4 Sgr.
Christ. Teichert hinter der Scharfrichterei, 3 Sgr.
Schuhmacher Koltzhorn am Oberthore, 1828r.
Carl Roland, Grünbaum=Bezirk.
Ernst Mühle auf der breiten Gasse, 1827r.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

Wölfer. Abbildungen von Grab- und Denkmählern in antikem und modernem Geschmacke, nebst einer auserlesenen Samm-

lung von Inschriften auf Grabmähler für Erwachsene und Kinder, und einem englischen, römischen, hebräischen und altenglischen Alphabete, sowie arabischen und römischen Zahlzeichen. Ein Modell- und Musterbuch für Stein-, Bildhauer und Stuccateurs. klein 4. geh. 1 rtlr. 7 sgr. 6 pf.

Stein. Die Formenlehre und das Elementarzeichnen in wechselseitiger Verbindung. Ein Handbuch für Volksschullehrer und für Lehrer aus den untern Klassen der Gymnasien. Zweite umgearb. und sehr erweiterte Ausgabe. Mit 200 Abbildungen in Steindruck auf 24 Quarttafeln. 4. 1 rtlr.

Magdeburger Volks-Kalender auf das Jahr 1831. Achter Jahrgang. Mit einem sauber gestochnen Titelkupfer und einem Kärtchen von Preußen. 8. geh. 10 sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am 23. Sonnt. n. Trinitatis. Vormittagspredigt: Herr Pastor Wolff.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Prim. Meurer.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 31. Oktober: Einwohner Joh. Traugott Hoffmann in Heinersdorf ein Sohn, Johann Karl August.

Den 1. November: Einwohner Johann Gottfried Rieger ein Sohn, Karl Gustav.

Den 2. Häusler George Franke in Wittgenau ein Sohn, Johann August. — Tuchbereitergesellen Vincenz Wilscheck ein Sohn, August Vincenz Reinhold.

Den 3. Tuchbereiterges. Joseph Schramm eine todte Tochter.

Den 6. Häusler Christian Mahler in Wilhelminenthal ein todter Sohn.

Den 9. Tuchfabrikant Mstr. Franz Stolpe eine Tochter, Amalie Auguste Louise.

Getraute.

Den 10. November: Tuchfabr. Mstr. Friedrich Wilhelm Prietzel, mit Jgfr. Johanne Karoline Rönisch.

Gestorbne.

Den 6. November: Tuchmacherges. Samuel Felsch, 50 Jahr, (Geschwulst.)

Den 9. Tuchbereiterges. Philipp Verdur Tochter, Auguste Emilie, 2 Jahr 2 Monat, (Stickfluß.)

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 8. November 1830.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	18	9	2	15	8	2	12	6
Roggen . . .	= =	1	17	6	1	15	8	1	13	9
Gerste, große .	= =	1	8	9	1	8	2	1	7	6
= kleine .	= =	1	4	—	1	3	—	1	2	—
Hafer	= =	—	26	—	—	24	6	—	23	—
Erbsen	= =	1	18	—	1	16	—	1	14	—
Hierse	= =	1	20	—	1	18	9	1	17	6
Heu	der Zentner	—	17	6	—	16	3	—	15	—
Stroh	das Schock	4	15	—	4	7	6	4	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.